



DAS ENDE DER GESCHICHTE COUNTDOWN ZUM ENDE DES KALTEN KRIEGES

4K/HD | Miniserie | Buch: Eva Hoffmann

➔ Logline

Die Miniserie zeichnet die einzelnen Stationen und Ereignisse nach, die zum Ende des Kalten Krieges geführt haben. Ereignisse, die je nach Blickwinkel in den beteiligten Ländern zu unterschiedlichen Helden- und Opfergeschichten verdichtet worden sind. Jede dieser Geschichten ist ein Puzzlestück, das tatsächlich zum Ende des Krieges beigetragen hat – nur eben nicht alleine. Wir erzählen die einzelnen Stories jeweils aus der Sicht der Beteiligten und fügen die unterschiedlichen Mosaiksteine zu einem Ganzen, zu einer großen Erzählung zusammen. Durch diese Erzählweise gelingt der Reihe die vollständigste Darstellung über das Ende des Kalten Krieges, die jemals im Fernsehen zu sehen war: Multiperspektivisch und multinational erzählt, entsteht das Gesamtbild einer historischen Epoche, die bis heute weltweit nachwirkt.

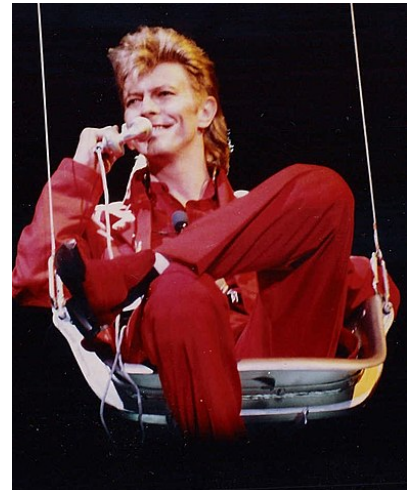


Folgenübersicht

Folge 1 beginnt Ende der Siebziger Jahre und endet 1984. Die Folge behandelt eine Periode der neuen Konflikte und Spannung, die die Welt an den Rand des Abgrunds bringt. Doch die Zeitgenossen ahnen nicht, dass zu dieser Zeit schon wichtige Weichen gestellt werden, die den Kalten Krieg entscheiden werden.

Folge 2 beschäftigt sich mit den Jahren 1984 bis 1987. Michail Gorbatschow beginnt eine vorsichtige Annäherung an den Westen, die sehr unterschiedlich aufgenommen wird. Aber nicht nur Gorbatschow gilt für viele als der Bote des Friedens: Margaret Thatcher, David Bowie, Francois Mitterand und sogar der Reaktor in Tschernobyl werden als Friedensbringer gesehen, je nachdem, wer die Geschichte erzählt.

Folge 3 analysiert den letzten Akt des Kalten Krieges. Der große Showdown beginnt 1988 und endet 1991, als die Sowjetunion zerfällt. Ein Blick auf die letzten, turbulenten Jahre des Kalten Krieges, der die Welt in seinem Bann gehalten hat. Wer ist verantwortlich für den Fall des Eisernen Vorhangs? Was ist das entscheidende Ereignis? Haben die Polen den Kommunismus besiegt, indem sie sich vom Ostblock losgesagt haben oder waren es die Ungarn, die freiwillig die Grenzen geöffnet haben? War die Wiedervereinigung allein das Verdienst von Helmut Kohl oder war David Hasselhoff das Zünglein an der Waage?



v.l.n.r: Erstes Zusammentreffen von Reagan und Gorbatschow, David Bowie 1987, Helmut Kohl, Demonstration für eine demokratische und freie DDR

Teil 1

SYNOPSIS

Der Kalte Krieg hat überall auf der Welt seine Spuren hinterlassen. In den unterschiedlichen Ecken des Globus werden verschiedene Geschichten darüber erzählt, wer den Ost-West-Konflikt in welcher Weise beendete. War es Ronald Reagans Berliner Rede von 1987, in der er „*Mr Gorbachev, tear down this wall*“ ausgerufen hat? Oder war es Papst Johannes Paul II., der seine katholischen Landsleute in ihrem Glauben bestärkte und gleichzeitig heimlich mit dem Geld der CIA die Widerstandskämpfer der Solidarność Bewegung unterstützte, um Polen aus dem Griff der Sowjetunion zu befreien? Die Falken in den USA glauben bis heute, den Gegner bis zum wirtschaftlichen Kollaps „totgerüstet“ zu haben. Und während ein Teil der Russen findet, dass Gorbatschow den Kalten Krieg siegreich beendete, machen ihn die anderen für eine freiwillig hingegenommene Demütigung des großrussischen Reichs verantwortlich. Oder war es ganz anders und der friedliche Ausgang des Kalten Kriegs ist einer der vielen Protestbewegungen zu verdanken, die sich tief ins kollektive Gedächtnis der beteiligten Nationen eingebrannt haben und deren artikulierter Wunsch nach Frieden von internationalen Pop und Rock Idolen unterstützt und somit angefeuert wurde?



Ronald Reagan an der Berliner Mauer

Folge 1 beginnt Ende der siebziger Jahre und endet 1984. Die Helsinki Schlussakte ist eine Einigung, mit der beide verfeindete Supermächte leben können, doch nach einer Periode der Entspannung kehrt der Kalte Krieg mit aller Gewalt zurück. Die Russen marschieren in Afghanistan ein, Ronald Reagan prangert die UdSSR als „Reich des Bösen“ an und in Polen regt sich Widerstand. Das Wettrüsten nimmt neue, absurde Züge an: Ronald Reagan verkündet 1981, innerhalb der nächsten sechs Jahren 180 Milliarden Dollar für Rüstung auszugeben. Die Beziehungen der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion erreichen einen neuen Tiefpunkt. Doch trotz aller Spannungen wird in dieser Ära der Konfrontation und Unsicherheit das Fundament für Entwicklungen gelegt, die schließlich eine wichtige Rolle für das Ende des Kalten Krieges spielen werden.

DER COUNTDOWN

Mit dem Einmarsch der Sowjetunion beginnt der **Krieg in Afghanistan**, der in einer militärischen Katastrophe für die Sowjetunion enden wird. Die US-Amerikaner sehen sich heute als Sieger des Krieges. Denn sie bauen die Mujaheddin auf und unterstützen sie massiv, indem sie über Pakistan Waffen in das Krisengebiet schmuggeln. Im Kampf gegen die fanatischen Glaubenskrieger in der unübersichtlichen Landschaft reibt sich die rote Armee auf. Doch im Osten wird die Geschichte anders erzählt: Reaktionäre Russen sehen sich als Opfer einer US-amerikanischen Provokation. Sie glauben, die USA habe die rote Armee in das Land gelockt, damit die Sowjetunion ihr eigenes Vietnam erlebt.

Während die UdSSR nach dem Einmarsch in Afghanistan in der internationalen Welt isoliert ist, versucht der **französische Präsident Valéry Giscard d'Estaing** eine Annäherung an Russland – als einziger westlicher Führer. Die Franzosen sind auch in diesen Zeiten an einer Balance der Supermächte und einem starken Europa interessiert. Giscard D'Estaing hält in Zeiten der Anspannung den Dialog aufrecht. Der beliebte Präsident „VGE“ ist wohl der erste Staatsführer, der von Breschnews schwerer Krankheit erfährt. Ohne ihn wäre, so sieht man es in Frankreich, der Kontakt zum Westen endgültig eingefroren.



Jimmy Carter, Valéry Giscard d'Estaing, Helmut Schmidt and James Callaghan auf Guadeloupe



Besuch Deng Xiaoping im Johnson Space Center, 1979

Der **wirtschaftliche Aufstieg Chinas** wird möglich durch die progressive Wirtschaftspolitik unter Deng Xiaoping, mit der er sein Land an die USA annähert. Der für den Westen durchaus positive Nebeneffekt: China entfremdet sich dadurch mehr und mehr vom Warschauer Pakt. Dies ist der Startschuss für die langsame Erosion des Ostblocks, der im endgültigen Zerfall enden wird. Deng Xiaoping beweist, dass erzkapitalistische und streng kommunistische Staaten sich annähern können, was vorher als unmöglich galt. Diese neue Ausrichtung Chinas ist aber Ergebnis einer langfristig ausgelegten amerikanischen Politik, die unter Nixon beginnt. Dessen Chinareise ist heute in den USA sprichwörtlich: „Only Nixon could go to China“, sagt man, wenn man darauf hinweisen möchte, dass nur ein ausgewiesener Hardliner jemandem eine Kehrtwende schmackhaft machen kann. Und China ergreift in den frühen 1980er Jahren die Chance beim Schopf. Mittlerweile ist das Reich der Mitte der größte Widersacher der USA im Kampf um die weltweite Hegemonie.

Papst Johannes Paul II ist für die Polen ihr Held, der mit seiner mutigen Politik vom Vatikanstaat aus den Warschauer Pakt von innen ausgehöhlt und damit im Alleingang den Kalten Krieg beendet hat. Tatsächlich unterstützt Wojtyla die auf einer Werft in Danzig entstandene gewerkschaftliche Widerstandsbewegung Solidarność nicht nur durch seine Predigten im Petersdom, sondern auch bei zahlreichen Reisen in seine Heimat und vor allem durch großzügige Finanzspritzen über die Vatikanbank. Dass er das Geld von der CIA und der Mafia bekam, wusste damals noch niemand.

Aus Sicht der konservativen US-Amerikaner beendet **Ronald Reagans konfrontative Politik** den Kalten Krieg. Er treibt die Sowjetunion in ein neues Wettrüsten, das die Wirtschaft der UdSSR überfordert und sie damit in den Ruin treibt. Die Spitze dieser Entwicklung ist SDI, von Zeitgenossen Star Wars genannt, in dem ein System aus mit Laserkanonen ausgerüsteten US-Satelliten russische Atomraketen abfangen soll.

Aus britischer Sicht wiederum war das Wettrüsten, mit dem Reagan die Sowjetunion in die Knie zwang, nur möglich durch die Unterstützung ihrer Premierministerin **Margaret Thatcher**. Denn nur die Zustimmung der Eisernen Lady zur Stationierung von Atomwaffen in Großbritannien machte den amerikanischen Druck auf die Russen erst möglich. Denn vom Vereinigten Königreich aus lag Moskau in Reichweite von NATO-Atomwaffen.

Einen nicht zu unterschätzenden Einfluss soll angeblich auch **James Bond** gespielt haben, so sehen es die Briten. Der smarte, technisch-überlegene Agent wird zur Symbolfigur der westlichen Superiorität. Und das gleich mit doppeltem Effekt: einerseits verkörpert er eine Überlegenheit, die sich als selbsterfüllende Prophezeiung in den westlichen Köpfen festsetzt und andererseits spornt er durch seine Idealisierung des Konsums die Freiheitsbewegungen im ganzen Ostblock an. James Bond wird zur schärfsten Soft Power Waffe.

Aber nicht nur im Ostblock regt sich immer größerer Protest, auch in der Bundesrepublik führt die **Friedensbewegung** am 10. Oktober in Bonn die bisher größte Kundgebung in der westdeutschen Geschichte durch, die nur noch – in den vergleichsweise kleinen **Niederlanden** legendär – von den Protesten in Amsterdam übertroffen wurde. Gemeinsam setzen sie ein klares Zeichen gegen Atomwaffen und Reagans Rüstungspolitik. Die Stimme des Volkes ist unüberhörbar und trägt ihren Teil zu einem friedlichen Fall des Eisernen Vorhangs bei.



Papst Johannes Paul II, 1987

Teil 2

Im zweiten Teil der Reihe „Das Ende der Geschichte“ untersuchen wir die Narrative der Jahre 1984 bis 1987. In einer Periode, die gleichermaßen von Annäherung und Misstrauen geprägt ist, finden die Supermächte einen Weg der Verständigung. Wer jedoch den endgültigen Durchbruch geschafft und dadurch der Welt den Frieden gegeben hat, wird in vielen Teilen der Welt unterschiedlich erzählt. Der Film wird diese Geschichten erstmalig zu einem großen Ganzen verbinden.

SYNOPSIS

Nachdem in Folge 1 die Narrative der späten 70er und frühen 80er Jahren analysiert wurden, beschäftigen wir uns in **Folge 2** mit den Jahren 1984 bis 1987. Es ist eine Periode der vorsichtigen Annäherungen und gleichzeitigem Misstrauen, in der erbitterte Feinde nach einem Weg der Verständigung suchen.

Nachdem in kurzer Zeit drei sowjetische Führer überraschend sterben, kommt ein Kandidat an die Macht, mit dem keiner gerechnet hat: Michail Gorbatschow. Die alte russische Elite, die unter Stalin sozialisiert worden ist, hat nun endgültig abgedankt. Gorbatschow unternimmt umfangreiche Reformen und reist zu den Führern der westlichen Welt. Der amerikanische Präsident Ronald Reagan und sein Vizepräsident George Bush, der Bundeskanzler Helmut Kohl, der deutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher, der französische Präsident François Mitterand und die britische Premierministerin Margaret Thatcher, sie alle haben unterschiedliche Rollen zu spielen.

Der Krieg in Afghanistan reibt weiter die rote Armee auf. Infolge der Reagan-Doktrin eskalieren die USA die Situation mit der Unterstützung antikommunistischer Guerillaeinheiten, trotzdem erreichen die USA und die UdSSR eine Einigung mit dem historischen INF-Vertrag, der Kurz- und Mittelstreckenraketen beseitigt.



Präsident Reagan und Generalsekretär Gorbatschow unterzeichnen den INF-Vertrag im Weißen Haus

DER COUNTDOWN

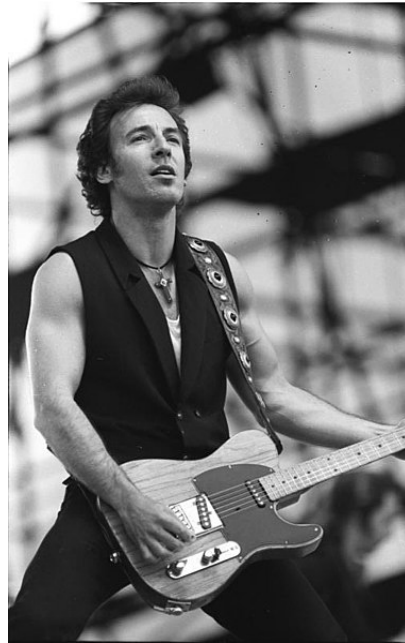
Um **Michail Gorbatschow** drehen sich viele Erzählungen und Mythen: War er ein progressiver Reformator oder ein Ideologe, der den Sozialismus retten wollte? Einige sehen seine Politik als Garant für eine freiere, progressivere Sowjetunion und den Wiederaufbau der Wirtschaft, andere glauben, er habe den Ostblock verkauft und ins Verderben gestürzt. Wollte er wirklich Frieden aus Überzeugung, wie einige Russen glauben? Oder wollte er nur das ruinöse Wettrüsten beenden, um in der Atempause der Sowjetunion zu neuer Stärke zu verhelfen, wie einige Amerikaner vermuten? Zählt er zu den Verlierern des Kalten Krieges oder ist er, wie einige Russen es behaupten, der eigentliche Gewinner?

Viele Briten sehen bis heute ihre „eiserne Lady“ als den wichtigsten Faktor für das Ende des Kalten Krieges. **1984 treffen Thatcher und Gorbatschow zusammen** und verstehen sich besser, als man es vermutet hätte. Mehr noch, die knallharte Premierministerin ist richtig angetan von dem charmanten Russen. Sie beschreibt ihr Gespräch in einem Brief an Ronald Reagan: *Er ist von seiner Art relativ offen und intelligent. Er ist umgänglich und hat einigen Charme und Humor ... Ich fand, dass er ein Mann ist, mit dem man Geschäfte machen kann. Ich mochte ihn tatsächlich.* Nach Reagans eigener Aussage ist es dieses „Empfehlungsschreiben“, das ihm half, seine Skepsis gegenüber dem neuen Kremlchef zu überwinden. Er selbst sagt dazu später: *Sie sah schon damals die Chance auf eine großangelegte Öffnung der Sowjetunion, und sie hatte recht.*

Ronald Reagans Ausruf **„Tear down this wall“** wird von vielen Amerikanern als Initialzündung für die Wiedervereinigung Deutschlands gesehen, obwohl sie damals im eigenen Land kaum auf Interesse stieß. Kaum ein Amerikaner hat den Auftritt des US-Präsidenten am Brandenburger Tor im Fernsehen verfolgt. Seine Rede in Berlin wird östlich und westlich der Mauer sehr unterschiedlich aufgenommen. Kohl nennt sie und den Präsidenten *„ein Glücksfall für Europa“*, die DDR-Führung nennt sie *„absurd“*, und die Russen sehen sie gar als *„kriegstreiberisch“*. Wie wichtig der Ausruf für die Wiedervereinigung war, ist auch heute noch umstritten: denn auch in der zeitgenössischen Presse wird er damals kaum wahrgenommen.

David Bowie, Phil Collins, Eurythmics, Genesis und andere Bands geben 1987 ein Konzert im Westteil Berlins, nicht weit von der Mauer entfernt. Als die Jugendlichen in der sozialistischen Republik vom Konzert Wind bekommen, strömen sie zum Brandenburger Tor, um aus der Ferne zuzuhören. Ihre Forderung nach dem Abriss der Mauer endet in Ausschreitungen. Die ganze Veranstaltung ist genau zu diesem Zweck organisiert worden: Die Agentur Concert Concept plant von Anfang an, beide Teile Deutschlands mit Musik zu verbinden. Vielleicht war es aber auch **Billy Joel** der maßgeblich zum Fall der Mauer beigetragen hat, als er, zum Zeichen seines Vertrauens in die Sowjets, mit seiner Frau und seinem Kind nach Moskau reiste und dort herzlich empfangen wurde. Für ihn, sagt er später, endete der kalte Krieg genau in diesem Moment.

Die SED Führung beschließt ein Jahr später, **Bruce Springsteen** in die DDR zu holen, um die Jugendlichen zu befrieden, doch das Gegenteil tritt ein: Die Stimmung wird unter den freiheitshungrigen Jugendlichen weiter angeheizt und Springsteen hält mit seinen Worten: *„Ich bin gekommen, um Rock 'n' Roll für euch zu spielen in der Hoffnung, dass eines Tages alle Barrieren abgerissen werden“*, die vielleicht kürzeste, mit Sicherheit aber die unterschätzteste Anti-Mauer-Rede, die je gehalten wurde. Hat Rock 'n' Roll die Mauer zu Fall gebracht?



V.l.n.r.: Begegnung Thatcher und Bush 1989, Bruce Springsteens Konzert in der DDR und Tschernobyl 1986

Der katastrophale **Unfall von Tschernobyl** ist eine Zäsur für den Ostblock. Gravierende Sicherheitsversäumnisse und der Versuch der UdSSR Führung, den Zwischenfall geheim zu halten, macht die Reaktorkatastrophe für viele Russen zu einem Symbol für das Versagen des kommunistischen Systems.

Nach einem Treffen zwischen Ronald Reagan und Michail Gorbatschow steigt Vizepräsident **George Bush** ins Auto des russischen Generalsekretärs und bittet ihn, seine antisowjetische Rhetorik im kommenden Wahlkampf nicht zu ernst zu nehmen. Gorbatschow sieht das Gespräch heute als das Wichtigste, das die beiden Staatsmänner je geführt haben. Auch wenn die Annäherung 1989 nicht so reibungslos verläuft, wie sich die beiden Männer das vielleicht vorgestellt haben, hat dieses Gespräch in einer Limousine auf den Weg zum Militärflugplatz Andrews eine Entfremdung der Supermächte während des polternden Wahlkampfes von George Bush verhindert.

Teil 3

Im letzten Teil der Reihe „Das Ende der Geschichte“ untersuchen wir die Narrative über das endgültige Ende des Ost-West-Konflikts. Das Ende des Kalten Krieges ist eins der wichtigsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts, das bis in die heute Zeit nachwirkt. Und jeder Akteur will sich seinen Platz in den Geschichtsbüchern sichern, als derjenige, der die alte Weltordnung aufgelöst hat. Kein Wunder, dass jeder Beteiligte und jedes Land eine andere Geschichte erzählt, wer den endgültigen Ausschlag gab.



Plakat Gewerkschaftsbewegung Solidarność

SYNOPSIS

Der **dritte** und letzte Teil der Reihe „Das Ende der Geschichte“ analysiert die Erzählungen über den Schlussakt des Kalten Krieges, der 1988 beginnt und im Zerfall der Sowjetunion 1991 seinen Abschluss findet. Es sind turbulente Zeiten, die das Ende der bipolaren Welt einleiten. Dabei spielt die „Zäsur `89“ eine besondere Rolle, dessen historische Relevanz von Wissenschaftlern mit sinnstiftenden Namen vom: „Ende der Geschichte“, „Abschluss des kurzen 20. Jahrhunderts“ oder „Jahr der Wunder“ unterstrichen wurde und das bis heute unterschätzte globale Auswirkungen hatte. Die Entwicklungen des letzten Jahrzehnts im Kalten Krieg kulminieren in einer Lawine aus Ereignissen, die die Zeitgenossen überrollt und den Kalten Krieg unter sich begräbt. Die Sowjetunion gibt sich nach einem jahrelangen Zermübungskrieg in Afghanistan geschlagen und beginnt, ihre Truppen zurückzuziehen. Gleichzeitig trägt nach langem Widerstandskampf die Gewerkschaftsbewegung Solidarność den Sieg davon und befreit Polen. In Rumänien löst die Zwangsversetzung des ungarisch-reformierten Pfarrers László Tóké eine Demonstrationswelle aus, die zum Sturz des Regimes und der öffentlichen Exekution Ceaușescu und seiner Frau führt. Eine überwältigende Mehrheit der Ukrainer spricht sich für die Unabhängigkeit aus und löst damit eine Dynamik aus, die in kürzester Zeit zum Zerfall der Sowjetunion führt. Ungarn öffnet den „Eisernen Vorhang“ nach Österreich. Viele DDR-Bürger machen in dieser Zeit „Ungarn-Urlaub“ und flüchten über die offene Grenze in den Westen. Die Mauer in Berlin fällt unter frenetischen Applaus der Ost- und Westdeutschen, und das geteilte Land wächst trotz der Vorbehalte der Alliierten zusammen.

Wer ist verantwortlich für den Fall des Eisernen Vorhangs? Was ist der entscheidende Moment?

Bei einem Ereignis dieser historischen Größenordnung will jeder Beteiligte und jedes Land seine Rolle so groß wie möglich zeichnen, so zirkulieren überall andere Narrative über das Ende der alten Weltordnung.

DER COUNTDOWN

Der Warschauer Pakt wurde nicht plötzlich aufgelöst, sagen die Polen. Aus ihrer Sicht ist es ihr **jahrelanger Unabhängigkeitskampf**, der den Stein ins Rollen bringt. Nach Verfolgung und Repression schaffen es die polnischen Widerständler, dass die Gewerkschaftsbewegung Solidarność von der polnischen Regierung als offizieller Gesprächspartner anerkannt wird. Bei den Wahlen gelingt der Gewerkschaft ein politischer Coup und sie setzt den ersten nicht-kommunistischen Premierminister an die Spitze der Regierung. Und der wird den Kommunismus in Polen abwickeln. Aus russischer Sicht ist das aber nicht die ganze Wahrheit: Bei einem Telefonat mit dem ehemaligen Staatsratsvorsitzenden Jaruzelski, darauf bestehen viele Russen, ist es Michail Gorbatschow, der dem polnischen Regime befiehlt, das Ergebnis der Wahl anzuerkennen.

Die **massenhafte Flucht der DDR-Bürger von Ungarn nach Österreich** ist die Initialzündung in einem Prozess, der in der deutschen Wiedervereinigung mündet. Die Ungarn feiern sich für die Öffnung der Grenzen, die sie ermöglicht haben. Ehemalige DDR-Bürger dagegen sehen ihren Freiheitswillen als maßgeblichen Faktor bei der Beendigung des Kalten Krieges. Doch aus westdeutscher Perspektive wird die Öffnung der ungarischen Grenze erst durch eine geheime Abmachung zwischen Ungarn und der Bundesregierung ermöglicht: Die verspricht den Ungarn als Gegenleistung für die Grenzöffnung einen Milliardenkredit und durchbricht damit den Eisernen Vorhang.

Aus französischer und deutscher Perspektive haben **Helmut Kohl und François Mitterand** einen historischen Kompromiss gefunden. Die Situation ist verfahren. Die Franzosen sind aus Angst vor einem neuen Großdeutschen Reich strikt gegen eine Wiedervereinigung. Die Deutschen weigern sich zunächst für eine stärkere europäische Integration ihre starke Mark in eine Währungsunion einzubringen. Indem beide von ihrem Standpunkt abrücken und den Mauerfall gegen den Euro tauschen, machen sie die Wiedervereinigung und damit das Ende des Kalten Krieges überhaupt erst möglich.

In **Rumänien** soll im März 1989 der bekannteste Dissident des Landes, der ungarisch-reformierte Pfarrer László Tóké, zwangsversetzt werden. Was mit einer Blockade der ungarischen Minderheiten vor seinem Pfarrhaus beginnt, wächst schnell zu landesweiten Protesten an, die schließlich zum Sturz des Ceaușescu-Regimes führen. Ein Autokrat wird auf Grund von Demokratie-Bestrebungen des eigenen Volkes in aller Öffentlichkeit verurteilt und hingerichtet. Ein abschreckendes Beispiel, das die Mächtigen in ihren Willen bestärkt, in den Tagen des Umschwungs friedliche Lösungen zu finden und das somit die Entwicklungen bis 1991 maßgeblich beeinflusst.

Eine komplett andere Perspektive, wer den kalten Krieg nun beendet hat, hat man in der **Ukraine**. Hier ist man überzeugt, dass das Referendum vom 1. Dezember 1991 zum Austritt aus der Sowjetunion diese zum Zerfallen gerbacht hat. Denn ohne die zweitgrößte Sowjetrepublik hielten auch die anderen zentralasiatischen Republikführer, wie Nasarbajew in Kasachstan die Union für sinnlos. Also wurde die Lawine, die das Ende der Sowjetunion bedeutete, in der Ukraine ausgelöst, so sieht man es zumindest dort.

Um die **Wiedervereinigung** ranken sich viele Geschichten: Wer hat den Mauerfall ermöglicht? War es Helmut Kohls Verhandlungsgeschick, mit dem er den Osten und den Westen überzeugt hat? Oder war es der unglückliche **Versprecher des SED-Funktionärs Günter Schabowski** vor der Weltpresse, wie es in Westdeutschland gerne kolportiert wird? Oder hat der Mut der protestierenden **DDR-Bürger** das Regime in die Knie gezwungen, wie es sich die Ostdeutschen heute gerne erzählen? Ist der Mauerfall und damit das spätere Ende des Kalten Krieges doch dem **diensthabenden Grenzsoldaten Harald Jäger** zu verdanken, der bei dem Anblick der Massen an Menschen, die er später als „Helden“ bezeichnen wird, nicht mehr anders kann, als sich über alle Anweisungen hinweg zu setzen und eigenhändig die Grenze zu öffnen? Und welche Rolle spielt **President H. W. Bush und sein Außenminister Baker**,



Post feiert „55 Jahre revolutionärer Tätigkeit“ Ceaușescus mit einer Sondermarke

die nach neuesten Erkenntnissen sogar aus Angst um den Verbleib der sowjetischen Atomraketen alles dafür taten, Gorbatschow den Rücken zu stärken und die Sowjetunion zu erhalten? War es am Ende doch der Freiheitswille eines **David Hasselhoff**, der mit seinem Hit „I’ve been looking for Freedom“ den Nerv der Zeit traf und somit die Mauer zu Fall brachte? Oder ist tatsächlich die CIA dafür verantwortlich, die das Stück **„Wind of Change“** für die Scorpions komponierte, damit sie die Mauer niedersingen? Ein Song, der übrigens in der Ukraine mittlerweile als inoffizielle Nationalhymne gilt.

Einem russischen Narrativ zufolge haben **Pappkartons mit Orangen** den Zerfall der Sowjetunion verursacht. Bei seinem USA-Aufenthalt ist Boris Jelzin zutiefst beeindruckt von den etlichen Orangen, die er aufeinandergestapelt in amerikanischen Supermärkten liegen sieht. Angeblich hat dieses Erlebnis Jelzin dazu bewegt, 1991 den Kampf gegen die konservativen Putschisten gegen Gorbatschow anzuführen, als der auf der Krim festsaß. Mit dem Sieg über die Sowjet-Traditionalisten, in dessen Folge sich die Republiken von der Zentralmacht lossagen, habe er die UdSSR endgültig beerdigt. Er selber sagt dazu: *Als ich sah, dass die Regale mit Hunderten, ja Tausenden von Dosen, Packungen und Waren jeglicher Art vollgestopft waren, da überfiel mich, offen gesagt, eine tiefe Verzweiflung über das Schicksal des russischen Volkes.* Der Historiker Vladislav Zubok schreibt 2014 süffisant, Jelzin hätte die Sowjetunion „unter einem Berg Orangen“ beerdigt.

Allgemein wird **das Ende des Kalten Krieges im Osten** vielerorts komplett anders interpretiert als im Westen. Einige sehen die russische Bereitschaft für Frieden und Verständigung als ausschlagenden Faktor, besonders in Person von Michail Gorbatschow. Dabei betonen sie, dass der beliebte Generalsekretär viele Steine beiseite räumen musste, die westliche Führer ihm absichtlich in den Weg gelegt hätten, um damit Friedensbemühungen zu sabotieren. Einige Historiker sehen den Zerfall der Sowjetunion wiederum als völlig unabhängiges Ereignis, dass mit dem Ende des Kalten Krieges gar nichts zu tun hatte.



Inhaltliche Mittel und visuelle Bildsprache

Die Neudrehs der Reihe bedienen sich aller modernen Mittel, um eine wertige Optik zu gewährleisten. An Originalschauplätzen, die die Stimmung der Zeit einfangen, arbeiten wir mit Drohnen, Kamerafahrten und wohl gestalteten Bildern. Urbane Bilder von Städten wie Berlin, Moskau, Washington und Paris porträtieren die Parteien in dem globalen Konflikt. Für jede Stadt wird eine eigene, besondere Bildsprache gefunden, die die Rolle des jeweiligen Landes im Kalten Krieg unterstreicht.



Brandenburger Tor 1989



Brandenburger Tor 2020

Unser Archivmaterial ist eine wohlüberlegte Mischung aus selten gesehenen Aufnahmen und starken Bildern mit Wiedererkennungseffekt, die die wirre Zeit des Ost-West-Konfliktes porträtieren und so die Zeitzeugeninterviews eng mit den Geschehnissen der achtziger Jahre verweben.

Das wird auch mit der akustischen Gestaltung weiter unterstützt: Eigens für den Film komponierte Musik wird ergänzt mit Anklängen an popkulturelle Hits aus der Zeit.

Neben der politischen Handlung wird die Reihe auch ein Zeitgefühl mit Nostalgiefaktor liefern, die das gesamte Bild des Jahrzehnts einfängt, wie es die Zuschauer erlebt haben.

Diese Gestaltungsmittel werden abgerundet mit „atmospheric images“, behutsam eingesetzten abstrakten Reenactments, die die Atmosphäre einzelner Situationen einfangen, bei der keine Kamera dabei war.



Eine Auswahl möglicher Expert*Innen und Gesprächspartnern

Anne Applebaum

US-amerikanische Journalistin, Historikerin und Gewinnerin des Pulitzer Preises. Hat 15 Jahre für die *Washington Post* geschrieben und ihre Arbeiten über die jüngere Geschichte Osteuropas wurden mehrfach ausgezeichnet.

Marion Brasch

Hörfunkjournalistin und Schriftstellerin. War Moderatorin bei der progressiven DDR-Jugendwelle *DT64* als die Mauer fiel.

Marie-Janine Calic

Deutsche Historikerin, Politikberaterin und Professorin für Ost- und Südosteuropäische Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

John Lewis Gaddis

US-amerikanischer Historiker. Geboren 1941. Unterrichtet an der Yale University. Herausragender Experte zum Kalten Krieg.

Gabriel Galice

Seit 2013 Präsident von *Gipri* (Geneva International Peace Research Institute) in Genf. Wirtschaftswissenschaftler und Politologe. Autor mehrerer Bücher und Artikel über Nation, Europa, Krieg, Frieden und Jean-Jacques Rousseau.

Hope Harrison

Professorin für Geschichte und Internationale Beziehungen an der George Washington University.

Autorin zahlreicher Werke, u.a. aus dem Jahr 2019: „After the Berlin Wall. Memory and the Making of the New Germany, 1989 to the Present“.

Jack Matlock

Amerikanischer Diplomat und Historiker. Diente als Botschafter der Vereinigten Staaten in der Tschechoslowakei sowie von 1987 bis 1991 in der Sowjetunion. Autor mehrerer Bücher, u.a.

„Reagan and Gorbachev: How the Cold War Ended“.

Pavel Pecháček

Tschechischer Journalist und Manager. Über 12 Jahre war er Direktor und später Präsident der tschechoslowakischen und tschechischen Abteilungen von *RFE/RL* (Radio Free Europe / Radio Liberty) in München und Prag und zuvor fünf Jahre Direktor der tschechoslowakischen Rundfunkstimme Amerikas in Washington. Unter seiner Führung erhielt Free Europe eine Reihe von Auszeichnungen von tschechischen und ausländischen Organisationen. Bis Heute ist er als Berater des Präsidenten von *RFE* tätig. Während der Samtenen Revolution im November 1989 berichtete er als einziger Reporter drei Tage telefonisch vom Wenzelplatz über die Demonstrationen.

Serhii Plokhy

Ukrainisch-amerikanischer Historiker und Direktor des Ukrainian Research Institute an der Harvard University. Mehrfach ausgezeichneter Autor. Sein Werk „The Last Empire: The Final Days of the Soviet Union“ enthüllt bisher noch nie dargelegte Fakten über das Ende des kalten Krieges.

Dominic Sandbrook

Britischer Historiker, Autor, Kolumnist und Fernsehmoderator. Autor von acht Büchern über die moderne Geschichte und bekannt durch seine Werke und BBC Beiträge über Großbritannien nach den 1950ern und den Einfluss von Popkultur auf die Entwicklung während des Kalten Krieges.

Stefan Samerski

Theologe, Priester, Kirchenhistoriker. Professor für Kirchengeschichte an der Redemptoris Mater in Berlin. Autor von „Der Papst und die Erosion des Kommunismus“.

Karl Schlögel

Karl Schlögel ist ein deutscher Osteuropahistoriker und Publizist mit den Schwerpunkten Geschichte der russischen Moderne und des Stalinismus, russische Diaspora und Dissidentenbewegung. Professor für Osteuropäische Geschichte an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder.

Prof. Dr. Elke Seefried,

Leitung des Instituts für Zeitgeschichte München- Berlin. Projektleiterin des Berliner Kollegs Kalter Krieg: „Zukünfte am Ende des Kalten Krieges“.

Bernd Stöver

Deutscher Historiker; apl. Prof. für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Universität Potsdam; hatte die US-amerikanische Geschichte für ein „breites deutsches Publikum“ neu aufgearbeitet.

Odd Arne Westad

Norwegischer Historiker. Professor für History and Global Affairs in Yale (History Department). Experte für Kalten Krieg und ostasiatische Geschichte.

Heinrich August Winkler

Deutscher Historiker. War als Professor für Neueste Geschichte an der Humboldt Universität Berlin tätig. Experte für Geschichte der BRD und DDR. U. a. Verfasser der Werke „Der lange Weg nach Westen“ und „Geschichte des Westens. Vom Kalten Krieg zum Mauerfall“ (erhielt dafür 2014 den Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung) Wurde 2018 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Viktor Vladimirovič Jerofejev

Russischer Schriftsteller. International bekannt. Verfasste sein bekanntestes Buch („Moskauer Schönheit“) während der Perestroika.

Vladimir Vladimirovich Pozner

Der bekannteste russische Journalist, der während des Kalten Krieges stark zur Verständigung beitrug. Aufgewachsen in den Vereinigten Staaten spricht er neben Russisch auch fließend Englisch und Französisch. Dem sowjetischen Fernsehzuschauer besonders bekannt wurde Posner Ende der 1980er Jahre, als er eine Serie von Talkshows moderierte, in der sowjetische und US-amerikanische Teilnehmer gemeinsam diskutierten und die daher als *Fernsehbrücken* (russ. телемост) bekannt wurden.

Dr. Barbara Zanchetta

Historikern, Dozentin am King's College of London und Autorin von „The Transformation of American International Power in the 1970's“ und co-Autorin von „Transatlantic Relations since 1945“.

Serhij Zhadan

International bekannter ukrainischer Romanautor. Verfasste ebenfalls viele Bücher, in denen die 1990er Jahre thematisiert wurden. Setzte sich für den Euromaidan ein.

Vladislav Zubok

Russischer Historiker und Professor für internationale Geschichte an der London School of Economics



Auf einen Blick

| | |
|-------------------|--|
| Redaktion: | Mathias von der Heide |
| Reihe: | Miniserie |
| Herstellungsjahr: | 2020 |
| Produktionsland: | Deutschland |
| Drehorte: | Deutschland, Russland, Frankreich, USA |
| Produzent: | Bernd Wilting |
| Autor: | Eva Hoffmann |



Taglicht Media

taglicht media ist eine international agierende Produktionsfirma für hochwertige Dokumentationen, Dokumentarserien und Formate in den Bereichen Science und Wildlife, History und Current Affairs.

Unsere wichtigsten Partner in Deutschland sind die Sendeanstalten ARD, ZDF, Arte und 3sat.

Darüber hinaus arbeiten wir mit internationalen Programmanbietern wie PBS, Smithsonian Channel, CBC, TV Ontario, National Geographic Channel International, ORF, ARTE, France 5, RAI und Partnerfirmen in allen Schlüsselmärkten zusammen.

Produktionen von Taglicht media haben zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den Emmy, den Golden Panda Award, den Canadian Screen Award sowie den Grimme-Preis.

Taglicht media ist Mitglied der Allianz deutscher Produzenten. Geschäftsführer Bernd Wilting ist Mitglied im Vorstand der Sektion Dokumentation und Mitglied im Gesamtvorstand.

Kontakt:

Bernd Wilting (bernd.wilting@taglichtmedia.de)